

ER:füllt zur Freundschaft untereinander

Predigt von Andy Mertin in der Arche Jugend am 20.11.2021.

Predigttext: „Über meine persönliche Situation wird euch Tychikus, unser geliebter Bruder und mein treuer Helfer und Mitarbeiter im Dienst für den Herrn, ausführlich informieren. Wenn ich ihn zu euch schicke, dann genau aus diesem Grund: Ihr sollt erfahren, wie es um uns steht, und sollt durch seinen Besuch gestärkt und ermutigt werden. Zusammen mit ihm wird Onesimus reisen, unser treuer und geliebter Bruder, der ja ´aus Kolossä kommt und somit` einer von euch ist. Die beiden werden euch alles mitteilen, was es von hier zu berichten gibt. Aristarch, mein Mitgefangener, und Markus, der Vetter von Barnabas, lassen euch grüßen. Was Markus betrifft, habt ihr ja bereits Anweisungen erhalten; wenn er zu euch kommt, heißt ihn herzlich willkommen. Ebenfalls grüßen lässt euch Jesus, der auch Justus genannt wird. Vom jüdischen Volk sind diese drei die Einzigen, die mit mir für das Reich Gottes arbeiten; sie sind mir ein großer Trost geworden. Weiter lässt euch Epaphras grüßen, der ´ebenfalls` einer von euch ist. Dieser Diener von Jesus Christus tritt als ein unermüdlicher Kämpfer für euch ein, indem er darum betet, dass ihr euch als geistlich reife Menschen bewährt, deren ganzes Leben mit Gottes Willen übereinstimmt. Ich weiß, wie viel Mühe Epaphras für euch und für die ´Gläubigen` in Laodizea und Hierapolis auf sich nimmt; ich kann es bezeugen. Auch Lukas, der geliebte Arzt, lässt euch grüßen, ebenso Demas. Grüßt die Geschwister in Laodizea, besonders Nympha und die Gemeinde, die in ihrem Haus zusammenkommt. Wenn dieser Brief bei euch vorgelesen worden ist, dann sorgt dafür, dass er auch in der Gemeinde von Laodizea vorgelesen wird. Und umgekehrt sollt ihr den Brief, den ich nach Laodizea geschickt habe, auch bei euch vorlesen. Archippus sollt ihr Folgendes ausrichten: »Vernachlässige den Auftrag nicht, den du als ein Diener des Herrn erhalten hast, sondern führe ihn vollständig aus!« Und hier noch mein persönlicher Gruß; ich, Paulus, schreibe ihn mit eigener Hand. Denkt an ´mich und` meine Fesseln! Die Gnade sei mit euch! (Kolosser 4,7-18)

Mit diesem Abschnitt endet der Kolosserbrief. Wir haben zuvor in einzelnen Abschnitten darüber gesprochen, welche große Fülle in Christus ist. Und am Ende kommen hier noch ein paar Zeilen über irgendwelche Leute, die man doch eigentlich weglassen könnte, oder? Was soll man aus solchen Abschlussgrüßen am Ende eines Briefes an geistlichen Nährwert ableiten? Doch der Apostel lässt uns hier tief in sein Herz blicken, nämlich die Sorge um die Christen in Kolossä. Die persönlichen Worte und Grüße drücken aus, dass diese Gemeinde und die Leute um ihn herum für Paulus mehr ist als nur eine einfache Gruppe von irgendwelchen Menschen. Es sind seine geliebten Freunde; es sind Mitarbeiter und Wegbegleiter und er kümmert sich individuell um jeden von ihnen, was durch die Worte der Ermutigung, der Belehrung und Ermahnung deutlich wird.

Wir sehen in diesem Abschnitt, dass Paulus ein Teamworker und kein Einzelkämpfer ist, so wie es sich für Christen gehört. Gemeinsam arbeiten wir für Jesus und kämpfen für das Evangelium, der besten Nachricht der Welt, damit Menschen gerettet werden. Paulus ist ein großer Apostel, aber ist nicht abgehoben als Superstar, sondern ein echter Freund und Bruder für seine Begleiter und unterstützt sie, wo er nur kann. Vom Charakter des Paulus, seiner Teamfähigkeit, dem Miteinander, können wir viel lernen. In einer Welt voller Einsamkeit und Lieblosigkeit, sollen wir mit echten Freundschaften der Liebe einen Gegenpol setzen. Jemand fragte einen anderen: „Darf ich dein Freund sein?“ Darauf antwortete der: „Auf Facebook oder richtig?“ Wir sehnen uns nach richtigen, tiefen, echten Freundschaften, wo man so sein kann, wie man ist, wo man sich öffnen kann und Vertrauen zueinander hat,

einander helfen und die Wahrheit sagen kann. Na, eben so best friends wie z.B. der Schwamm Spongebob und Patrick der Seestern. In unserem Bibelabschnitt sehen wir, was einen mit Christus und dem Heiligen Geist erfüllter Christ im Hinblick auf andere Menschen ausmacht.

1. Ein erfüllter Christ hat ein echtes Interesse an seinen Mitmenschen

Unsere Arche Jugend umfasst in etwa 280 junge Leute und es ist mitunter gar nicht so einfach den Überblick zu behalten. Wie gut, dass es Haus- und Arbeitskreise gibt, wo man Freundschaften besser pflegen kann und ein geistliches Familienleben stattfindet! Wer noch keinen Kreis hat, sollte sich dringend melden! Schauen wir uns Paulus an, der die Lebenssituationen seiner Leute kannte und sich um sie kümmerte. Er war wirklich um ihr Wohlergehen besorgt und das nicht nur oberflächlich mit: „Hey, was geht?“ Woran sieht man das? Schauen wir in unseren Text. Paulus schreibt: *„Über meine persönliche Situation wird euch Tychikus, unser geliebter Bruder und mein treuer Helfer und Mitarbeiter im Dienst für den Herrn, ausführlich informieren. Wenn ich ihn zu euch schicke, dann genau aus diesem Grund: Ihr sollt erfahren, wie es um uns steht, und sollt durch seinen Besuch gestärkt und ermutigt werden. Zusammen mit ihm wird Onesimus reisen, unser treuer und geliebter Bruder, der ja ´aus Kolossä kommt und somit` einer von euch ist. Die beiden werden euch alles mitteilen, was es von hier zu berichten gibt.“* (Kolosser 4,7-9)

Paulus schickt Tychikus und Onesimus, damit sie der Gemeinde in Kolossä von seiner persönlichen Situation berichten. Aber wer waren die beiden eigentlich?

Tychikus ist einer der Postboten, der den Brief von Paulus an die Kolosser überbrachte. Es war keine leichte Aufgabe, denn Paulus saß im weit über 1.000 km entfernten Rom im Gefängnis. Tychikus musste also Italien zu Fuß durchqueren, dann über die Adria segeln, Griechenland zu Fuß durchqueren, über die Ägäis segeln und dann weitere 200 km zu Fuß nach Kolossä in der heutigen Türkei laufen. Ganz schön harter Job, um einen Brief zuzustellen. Aber er war natürlich weit mehr als nur ein Postbote! Paulus nennt ihn „einen lieben Bruder, einen treuen Diener und Mitknecht im Herrn“. Tychikus war ein guter Freund, der Paulus treu auf seinen Reisen begleitete. Auf der dritten Missionsreise durch Mazedonien war er mit Paulus nach Jerusalem zurückgekehrt ([Apostelgeschichte 20,4](#)). Er war jetzt mit Paulus in Rom und war auch später bei Paulus, als der seinen Brief an Titus schrieb ([Titus 3,12](#)). Und auch während der letzten römischen Gefangenschaft war er wieder bei Paulus als der seinen zweiten Brief an Timotheus schrieb, der in Ephesus als Pastor tätig war. Und als Timotheus Ephesus verlassen musste, konnte Paulus der Gemeinde Tychikus als Interimpastor senden ([2Timotheus 4,12](#)). Tychikus ist ein schönes Beispiel dafür, dass jemand, der in kleinen Dingen treu war, mit größeren Dingen betraut wurde. Er ist „ein treuer Diener im Herrn“, der sein Leben und Dienst vollkommen auf Christus ausgerichtet hat. Er trägt übrigens noch zwei weitere Briefe von Paulus bei sich: den Brief an die Epheser und an Philemon.

Und das führt uns zu unserer zweiten Person in der Liste, Onesimus. Er ist ein entlaufener Sklave und um ihn selbst geht es im Brief von Paulus an Philemon. Denn es war sein Sklave. Onesimus war kein enger Mitarbeiter wie Tychikus, aber ein besonderer treuer und lieber Bruder. Aus dem Brief an Philemon erfahren wir, dass Onesimus wie der verlorene Sohn aus dem Gleichnis der Evangelien war. Er kannte Jesus noch nicht persönlich als er von seinem irdischen Herrn, dem Philemon weglief und möglicher Weise dabei die Kasse des Hauses mitgehen ließ. Schließlich kam er auf Umwegen in die Metropole Rom zu Paulus und durch dessen persönliches Zeugnis zum Glauben an Jesus. Und dann schickte Paulus den frisch Bekehrten mit folgenden Worten in einem Brief zu seinem Herrn, dem Philemon zurück: *„Denn vielleicht war er darum eine Zeit lang von dir getrennt, damit du ihn auf ewig*

wiederhast, nicht mehr als einen Sklaven, sondern als einen, der mehr ist als ein Sklave: ein lieber Bruder, besonders für mich, wie viel mehr aber für dich, sowohl im leiblichen Leben wie auch im Herrn. Wenn du mich nun für deinen Freund hältst, so nimm ihn auf wie mich selbst. Wenn er aber dir geschadet hat oder etwas schuldig ist, das rechne mir an. Ich, Paulus, schreibe es mit eigener Hand: Ich will's bezahlen; ich schweige davon, dass du dich selbst mir schuldest.“ (Philemon 1,15-19) Paulus schrieb im Kolosserbrief ([Kolosser 3,11](#)), dass es in Christus keinen „Sklaven oder Freie“ gibt, sondern dass wir alle eins in Christus sind. Dafür ist Onesimus ein großartiges Beispiel und Paulus hat sich sehr in ihn investiert und bezeichnet ihn sogar als seinen „Sohn“. Ich freue mich, dass wir nicht nur ein gutes Miteinander innerhalb der Jugend zwischen den unterschiedlichen Altersgruppen haben, sondern auch in der Gesamtgemeinde zwischen Senioren und Jugend und eins in Christus sind.

Paulus schickte die beiden (Tychikus und Onesimus) nicht nur, um den Brief zu überbringen, sondern auch, um mit den Kolossern über die näheren Umstände von sich zu sprechen, sie über die „Neuigkeiten“ zu informieren und sie auch zu ermutigen.

D.h. Paulus ging es nicht darum Mitleid zu erzeugen. Nein, er wollte der Gemeinde berichten, weil er wusste, dass sie sich Sorgen um ihn machten. Sie hatten viele Fragen und es bestand schließlich die Möglichkeit, dass Paulus hingerichtet werden sollte – er, ihr treuer Freund und Bruder, der ihnen im Glauben so zum Segen geworden war. Paulus zeigt sein Interesse an den Gläubigen, indem er ihnen offen von seiner Lebenssituationen in seiner Gefangenschaft erzählt. Aber auch mit Tychikus als Person wollte er sie trösten und stärken. Anstelle an sich selbst zu denken, dachte er also vielmehr an seine geliebte Gemeinde in Kolossä. Paulus ist unser Vorbild, aber Christus noch viel mehr. Denken wir daran als er am Kreuz in Todesqualen hing, dabei aber nicht an seinen Schmerz dachte, sondern an die Menschen um ihn herum („Vater vergib ihnen“), an die Versorgung seiner Mutter, an den Schächer am Kreuz, an seinen Auftrag, um dich und mich zu erlösen aus Liebe.

Haben wir die gleiche Sorge um unsere Mitmenschen? Wie sieht es aus mit der Familie, den Arbeitskollegen und Freunden, den Glaubensgeschwistern? An der Liebe untereinander wird Jesus, aber auch die Gemeinde von den Menschen der Welt erkannt!

2. Ein erfüllter Christ ist ein Teamworker

Zweitens erfahren wir in diesem Abschnitt, dass ein erfüllter Christ gemeinsam mit anderen im Team arbeitet. Paulus hat keine Scheuklappen und sieht nicht egoistisch sich selbst, sondern teilt gerne und bereitwillig seinen Dienst, und erkennt die voll an, die an seiner Seite arbeiten. Er spricht deshalb von Mitknechten, Mitgefangenen und Mitarbeiter. Der große Apostel Paulus ist also kein Einzelgänger, der sein Ding macht. Theoretisch könnte er es, denn er ist wie kein anderer mit geistlichen Gaben und übernatürlicher Autorität ausgestattet. Er selbst spricht einmal von sich in der dritten Person von gigantischen geistlichen Erfahrungen, dass er eine klare Vision vom Himmel, vom Thron Gottes hatte (2Korinther 12,2). Aber Gott hat auch dafür gesorgt, dass er die Bodenhaftung behält und ihm einen „Pfahl im Fleisch“, also ein Handicap verordnet. Aber auch so ist Paulus ein bescheidener Diener Gottes, der Teamarbeit bevorzugt und seine Dienste gemeinschaftlich ausführt. Er ist niemals allein unterwegs und ist bereit seine Dienste zu teilen und anzuerkennen, dass andere Menschen eine wesentliche Rolle in seiner Arbeit spielen. Wir brauchen einander! Ich denke dabei auch an Mose, der auf dem Berg beim Kampf Israels gegen Amalek seine Freunde Hur und Aaron an der Seite hatte. Sie stützten seine erhobenen Gebetsarme und Israel errang den Sieg. Wie ist das bei unseren Diensten für Gott? Vielleicht möchtest du allein mit einem Dienst gut dastehen und empfindest andere als Konkurrenz. Paulus schätzte die Zusammenarbeit mit anderen und war peinlich genau darauf bedacht

niemand seiner Mitarbeiter zu vergessen, sondern besonders auch die Frauen, die damals oft verachtet wurden, zu schätzen und herauszustellen (Römer 16,1 ff).

Aber schauen wir mal genau hin, was das hier für Mitarbeiter waren:

In unserem Abschnitt haben wir drei jüdische Mitarbeiter, denen in der Liste drei Mitarbeiter aus anderen Nationen folgen.

Als erstes ist da Aristarch. Paulus schreibt: „*Aristarch, mein Mitgefangener lässt euch grüßen*“ ([Kolosser 4,10](#)). Er war ein mazedonischer Jude aus Thessaloniki ([Apostelgeschichte 20,4](#)). Er wurde während des Aufstandes in Ephesus **festgenommen** ([Apostelgeschichte 19,29](#)) und erlitt mit Paulus auf der Insel Malta Schiffbruch ([Apostelgeschichte 27,2; 41](#)) und hier im Kolosserbrief nennt Paulus ihn einen „Mitgefangenen“. Manche denken, dass dies ein symbolischer Ausdruck ist, aber ich denke, Paulus meinte ihn hier wirklich buchstäblich als seinen Mitgefangenen bei sich im Gefängnis. Und später nennt Paulus auch Epaphras, einen Mitgefangenen ([Philemon 23](#)). Diese beiden Männer mussten irgendwann wegen des Evangeliums mit Paulus Gefängnisstrafen hinnehmen.

Als nächstes haben wir Markus. In unserem Text steht: *“und Markus, der Vetter von Barnabas, lassen euch grüßen. Was Markus betrifft, habt ihr ja bereits Anweisungen erhalten; wenn er zu euch kommt, heißt ihn herzlich willkommen.”* ([Kolosser 4,10](#)) Dies ist übrigens derselbe Markus, der das Markusevangelium geschrieben hat, und wir erfahren einiges über ihn aus der Apostelgeschichte. Markus begann die erste Missionsreise mit Paulus und Barnabas ([Apostelgeschichte 13,5](#)), verließ sie dann aber unterwegs auf der Reise ([Apostelgeschichte 13,13](#)). Der Hintergrund war, Paulus und Barnabas hatten eine heftige Meinungsverschiedenheit über Markus und gingen auf ihrer nächsten Reise getrennte Wege ([Apostelgeschichte 15,37-39](#)). Markus war auch ein enger Mitstreiter des Apostel Petrus ([1Petrus 5,13](#)). Zu diesem Zeitpunkt ist Markus aber noch bei Paulus in Rom.

Markus hatte zwar Probleme mit Paulus, sodass er ihn während seiner ersten Missionsreise verließ. Offensichtlich war zwischen den beiden nun alles wieder im grünen Bereich, da sie wieder zusammenarbeiten. Paulus sagt den Leuten in Kolossä sogar deutlich, dass sie Markus willkommen heißen sollen. Vielleicht gab es von einigen Leuten noch Vorbehalte gegen Markus, weil er Paulus seinerzeit verlassen hatte. Später fordert Paulus Markus auf, während seiner letzten Gefangenschaft in Rom zu ihm zu kommen ([2Timotheus 4,11](#)). Die Geschichte von Markus zeigt uns, dass Paulus nicht nachtragend ist, aber noch mehr, das Gott selbst mit uns nicht fertig ist, wenn wir mal versagt haben. Jeder von uns hat seine Vergangenheit. Aber nur weil du eine Vergangenheit hast, heißt das nicht, dass du keine Zukunft hast. Gott lässt uns nicht fallen, sondern gibt uns eine zweite Chance, und genauso wie Markus wieder eingesetzt wurde, kann Gott das auch bei dir machen und alles wiederherstellen, was kaputtgegangen ist.

Und drittens haben wir dann noch Justus. Wir lesen: *„Ebenfalls grüßen lässt euch Jesus, der auch Justus genannt wird. Vom jüdischen Volk sind diese drei die Einzigen, die mit mir für das Reich Gottes arbeiten; sie sind mir ein großer Trost geworden.“* ([Kolosser 4,11](#))

Wir wissen nicht viel über Justus, aber dass er einer von nur drei Juden war, die zu dieser Zeit mit Paulus für das Evangelium arbeiteten. Dies war für Paulus ein ungeheurer Trost und auch eine Ermutigung, denn die meisten Juden standen Paulus und seiner Botschaft äußerst feindlich gegenüber und wollten ihn sogar umbringen. Paulus war der Apostel der Heiden, aber er hatte ein großes Herz für seine jüdischen Landsleute und litt sehr um sein Volk und sehnte sich danach, dass sie zu Christus kommen würden. Er war sogar bereit sein Heil für sein Volk aufzugeben (Römer 9,3), so krass setzte sich Paulus für seine Landsleute ein. Und John Knox, der Reformator von Schottland betete: „Herr, gib mir Schottland oder ich

sterbe!“ Anstatt zu meckern und alles schwarz zu sehen, möge Gott uns so eine große Last für Hamburg und Deutschland schenken. Gemeinsam für Jesus!

3. Ein erfüllter Christ schätzt und unterstützt seine Freunde

Und dann erkennen wir hier, wie schon erwähnt, dass ein erfüllter Christ seine Mitarbeiter schätzt und unterstützt. Es fällt auf, wie aufrichtig Paulus mit seinen Freunden und Mitarbeitern umgeht und Komplimente verteilt. Nein, es ist keine Lobhudelei, sondern absolut ernst gemeinte anerkennende Worte für Menschen, die ihm am Herzen liegen. Schauen wir in Vers 12: *“Weiter lässt euch Epaphras grüßen, der ‘ebenfalls’ einer von euch ist. Dieser Diener von Jesus Christus tritt als ein unermüdlicher Kämpfer für euch ein, indem er darum betet, dass ihr euch als geistlich reife Menschen bewährt, deren ganzes Leben mit Gottes Willen übereinstimmt. Ich weiß, wie viel Mühe Epaphras für euch und für die ‘Gläubigen’ in Laodizea und Hierapolis auf sich nimmt; ich kann es bezeugen.“*

Von Paulus ein treuer Diener des Herrn und ein Mann des Gebets genannt zu werden ist schon ein dolles Kompliment. Wie wertschätzend und ermutigend. Paulus war sehr dankbar für solche treuen Unterstützer. Wir haben Epaphras schon früher im Kolosserbrief kennengelernt ([Kolosser 1,7](#)). Er war der Gründer und ursprüngliche Pastor der Kirche in Kolossä und vielleicht auch der Gemeinden in den Nachbarstädten Laodizea und Hierapolis. Das hervorstechendste Merkmal von Epaphras in dieser Liste ist jedoch, dass Paulus ihn als „immer im Gebet ringend“ beschreibt. Epaphras hatte offensichtlich einen herausragenden Gebetsdienst. Ja, er war ein regelrechter Gebetskrieger, der ständig für die Kolosser eintrat. Das Anliegen und Gebets Thema hatte Paulus schon zu Beginn in Kapitel 1 genannt. *„Deshalb hören wir auch seit dem Tag, an dem wir davon erfahren haben, nicht auf, für euch zu beten. Wir bitten Gott, dass er euch durch seinen Geist alle nötige Weisheit und Einsicht schenkt, um seinen Willen in vollem Umfang zu erkennen.“* ([Kolosser 1,9](#))

Und später im selben Kapitel sagte Paulus dies in den Versen 28-29: *„Ihn, Christus, verkünden wir; wir zeigen jedem Menschen den richtigen Weg und unterrichten jeden Menschen ‘in der Lehre Christi’; wir tun es mit der ganzen Weisheit, ‘die Gott uns gegeben hat’. Denn wir möchten jeden dahin bringen, dass er durch die Zugehörigkeit zu Christus als geistlich reifer Mensch ‘vor Gott’ treten kann. 29 Das ist das Ziel meiner Arbeit; dafür mühe ich mich ab, und dafür kämpfe ich im Vertrauen auf Gottes Kraft, die in meinem Leben so mächtig am Werk ist.“*

Paulus sagt auch, dass Epaphras hart für die Gemeinden gearbeitet hat. Er weiß welche Mühe er insbesondere auch für Laodizea und Hierapolis eingesetzt hat.“ ([Kolosser 4,13](#)) Der Ausdruck „Mühe“ kommt von einem griechischen Wort, das „Schmerz, anstrengende und harte Arbeit“ bedeutet. Epaphras arbeitete nicht nur hart für die Kolosser, sondern auch für die in Laodizea und Hierapolis. Hier haben wir einen Mann der Hingabe, der sich für die Gemeinden in drei verschiedenen Städten im Gebet und auch so eingesetzt hat! Dies stimmt noch einmal mit den früheren Worten von Paulus über seinen eigenen Dienst für die Kolosser überein, als er schrieb: *„Ich erwähne das, weil ihr wissen sollt, wie sehr ich mich für euch einsetze. Ich kämpfe um euch und auch um die ‘Geschwister’ in Laodizea und um alle anderen, die mich nicht persönlich kennen.“* ([Kolosser 2,1](#))

Wir brauchen heute mehr denn je dringend Menschen wie Epaphras – Menschen, die im Gebet für Gottes Volk ringen und hart für das Reich Gottes arbeiten. Ist hier heute ein Epaphras unter uns? Bist du so ein Typus von Christ? Wir brauchen deine Gebete. Wir brauchen deinen Einsatz. Wir brauchen Gebetskämpfer, die bereit sind, hart für Gottes Reich zu arbeiten und alles zu geben. Wie hat Jesus gesagt: *„Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und alles andere wird euch zufallen.“* ([Matthäus 6,32](#)) Jesus zuerst!

Als nächstes kommt in der Freundes- und Mitarbeiterliste Lukas. Paulus nennt ihn seinen geliebten Arzt. *„Auch Lukas, der geliebte Arzt, lässt euch grüßen, ebenso Demas.“* ([Kolosser 4,14](#)) Lukas war ein heidnischer Gläubiger, der ein guter Freund und Leibarzt von Paulus auf seinen Missionsreisen war. Lukas ist im Übrigen auch der Autor des Lukasevangeliums und der Apostelgeschichte. Wenn man da mal näher auf seinen Schreibstil achten, dann stellt man fest, dass er bisweilen in der Wir-Form schreibt, also ganz eins mit Paulus ist. Mit Lukas und Markus, den wir gerade schon erwähnten, haben wir als zwei Evangelisten im direkten Umfeld von Paulus. Man kann also davon ausgehen, dass Paulus durchaus beide Evangelien schon kannte. Lukas und Markus werden auch in [Philemon 24](#) und in [2Timotheus 4,11](#) zusammen mit Paulus erwähnt.

Paulus zählt seine Freunde auf, weil er sie sehr schätzt. Aber nun kommt hier jemand, der eigentlich nicht in die Reihe passt. Es geht um Demas, von dem wir hier aber nicht mehr erfahren. Aber im 2.Timotheusbrief lesen wir, dass Demas, Paulus später während seiner zweiten Gefangenschaft in Rom verließ und die Welt „liebgewonnen“ hat ([2Timotheus 4,10-12](#)). Was heißt das? In [1 Johannes 2,15](#) lesen wir: *„Liebt nicht die Welt! Hängt euer Herz nicht an das, was zur Welt gehört! Wenn jemand die Welt liebt, hat die Liebe zum Vater keinen Raum in seinem Leben.“* Was für ein Kontrast zwischen Markus, der Paulus zwar auch verließ, aber schließlich zurückkam und die Beziehung wiederhergestellt wurde, und Demas, der stark begann, aber schließlich den Glauben an den Nagel hängte und Jesus den Rücken kehrte. Das Leben als Christ ist kein 100-Meter-Lauf, sondern ein Marathon, wir müssen die volle Distanz zurücklegen. Demas ist eine ernste Warnung an uns alle! Diese Worte in 2Timotheus wurden nur drei oder vier Jahre nach dem Brief des Paulus an die Kolosser geschrieben. Und daraus lernen wir die traurige Wahrheit, dass nicht jeder in der Gemeinde treu ist und für immer Jesus folgt. John MacArthur sagt dazu: *„Jesus hatte seinen Judas und Paulus hatte seinen Demas. Sogar die zwei größten christlichen Leiter, die die Welt je gekannt hat, hatten Mitarbeiter, die sie im Stich ließen.“* Auch uns werden Leute irgendwann im Stich lassen, aber Gott wird es nie tun. Er ist treu, selbst wenn wir untreu sind! Wir brauchen einander und müssen lernen, uns nur auf Gott zu verlassen. Damit zum letzten wichtigen Punkt.

4. Ein erfüllter Christ ist treu, loyal und zielstrebig

Und schließlich sehen wir hier in unserem Text, dass ein erfüllter Christ in seinem geistlichen Leben ein klares Ziel verfolgt, wofür Paulus das perfekte Beispiel ist. Paulus spricht immer wieder von Loyalität und Treue zu Christus und zur Gemeinde. Er stellt es heraus bei seinen Mitarbeitern und Freunden (Demas ist die Ausnahme). Tychikus, Onesimus, Markus Lukas, Epaphras. Er war seiner Herde treu und betete intensiv für sie, auch während er unterwegs war. Paulus hebt die Loyalität jedes einzelnen seiner Freunde hervor und auch ihre Zielstrebigkeit im Dienst für Gott. Der Apostel Paulus wollte immer die Treue zu Christus in den Gemeinden fördern, denen er dient. Und wenn er diesen Mitstreitern Komplimente macht, lobt er sie gerade auch für ihre Treue zu Christus.

An dieser Stelle ein kurzer Einschub. Nachdem Paulus die Grüße von seinen Freunden in Rom ausgesprochen hat, erwähnt er die geschätzten Empfänger des Briefes. Zuerst grüßt er Nympha. *„Grüßt die Geschwister in Laodizea, besonders Nympha und die Gemeinde, die in ihrem Haus zusammenkommt. Wenn dieser Brief bei euch vorgelesen worden ist, dann sorgt dafür, dass er auch in der Gemeinde von Laodizea vorgelesen wird. Und umgekehrt sollt ihr den Brief, den ich nach Laodizea geschickt habe, auch bei euch vorlesen.“* (Vers 15) In der frühchristlichen Zeit traf man sich vornehmlich in Privathäusern. Diese Kirche, die sich in Nymphas Haus traf, war wahrscheinlich eine der Hauskirchen in Laodizea, aber letztlich ging

der Brief, ging Gottes Wort an alle christlichen Gemeinden zur Erbauung, Tröstung und Ermahnung.

Zurück zur Zielstrebigkeit im Dienst für Christus. Paulus gibt am Ende den Kolossern noch eine besondere Anweisung für einen Mann namens Archippus mit auf den Weg. Er schreibt: *„Archippus sollt ihr Folgendes ausrichten: »Vernachlässige den Auftrag nicht, den du als ein Diener des Herrn erhalten hast, sondern führe ihn vollständig aus!« (Vers 17)* Archippus könnte Philemons Sohn gewesen sein ([Philemon 1-2](#)), und er war wahrscheinlich ein Pastor in Kolossä oder in Laodizea. Aber was auch immer seine genaue Rolle war, er war an einem Dienst beteiligt, und es drohte die Gefahr, dass er diesen Dienst aufgab, bevor er das Werk vollendet hatte, das Gott ihm aufgetragen hatte. Er steckte in einer Krise und hatte nicht mehr das Ziel vor Augen. Vielleicht war er müde; vielleicht war er abgelenkt; vielleicht war er entmutigt. Auf jeden Fall nimmt sich Paulus die Zeit, ihn besonders zu ermutigen und auch zu ermahnen, das Werk, das er im Herrn empfangen hat, zu vollenden. Echte Freunde sagen sich auch ehrlich die Meinung und kehren die unangenehmen Dinge nicht unter den Teppich. Es gibt immer wieder den Ausdruck „im Herrn“, der uns daran erinnert, dass Christus in allen Dingen im Mittelpunkt steht. Und so sagt Paulus Archippus durch die Kolosser: *„Archippus, vervollständige deinen Dienst. Beende das, was du im Herrn begonnen hast.“* Paulus schrieb später etwas Ähnliches an Timotheus: *„Du aber sollst besonnen bleiben, was auch immer geschieht! Sei bereit zu leiden; erfülle unbeirrt deinen Auftrag als Verkündiger des Evangeliums; übe deinen Dienst mit ganzer Treue aus.“ (2Timotheus 4,5)* Hier sehen wir ein Grundprinzip für den Dienst. Wir sollen da bleiben, wo wir von Gott hingestellt sind, bis der Herr sagt, dass wir etwas anderes machen sollen. Jemand sagte einmal: „Der Dienst ist nicht etwas, was wir für Gott tun; es ist etwas, was Gott in und durch uns tut.“ Jede von Gott gegebene Aufgabe kann erledigt werden, wenn wir Gott um seine Hilfe bitten. Es gibt viele treue Gläubige im Dienst für Jesus, die in schwierigen Situationen stecken und auch dieses besondere Wort an Archippus hören müssen, damit sie zielstrebig und treu und loyal dranbleiben. Paulus ermutigt die Philipper: *„Und ich bin darin guter Zuversicht, dass der in euch angefangen hat das gute Werk, es auch vollenden wird am Tag Christi.“ (Philipper 1,6)* Wir dürfen getrost sein, denn Christus ist der Anfänger und Vollender unseres Glaubens (Hebräer 12,2)!

Und am Ende beschließt Paulus ganz persönlich den Kolosserbrief mit seinem eigenen Gruß ab: *„Und hier noch mein persönlicher Gruß; ich, Paulus, schreibe ihn mit eigener Hand. Denkt an mich und meine Fesseln! Die Gnade sei mit euch! (Kolosser 4,18)*. Den größten Teil dieses Briefes hatte Paulus einem anderen diktiert, aber jetzt greift er für diese Schlussworte selbst zum Stift. Dies war zum Teil ein Schutz vor Fälschungen, betonte aber am Ende auch eine persönliche Note. Paulus wollte, dass diese Leute sich daran erinnern, warum er im Gefängnis war: weil er die beste Nachricht der Welt predigte, dass wir in Christus und nur in ihm vollkommen sind. Außerdem wollte er, dass sie sich daran erinnerten, für wen er eingesperrt war, ihrem Herrn und Erlöser und deshalb auch alles für Jesus gaben. Er war nicht der Gefangene Roms oder des Kaisers. Nein, er war der Gefangene Christi. Er fordert die Kolosser auf, sich an seine Ketten zu erinnern. Paulus litt für Christus und das Evangelium und endet mit den Worten: „Die Gnade sei mit euch allen“. Paulus wurde nie müde, Gottes erstaunliche Gnade zu verkünden. Er begann den Brief mit den Worten: „Gnade und Friede sei euch von Gott, unserem Vater.“ ([Kolosser 1,2](#)) Und nun beendet er den Brief mit einem letzten Segen: „Gnade sei mit euch.“ ([Kolosser 4,18](#)) Ohne die Gnade Gottes können wir einpacken.

Was lernen wir am Ende dieses Briefes? Als erfüllte Nachfolger von Jesus müssen wir Teil eines Teams sein, wenn es darum geht, Gottes Reich zu bauen und das Evangelium in die Welt zu bringen. Das Haus des Kaisers wurde gerettet, weil Paulus treue Freunde und Mitarbeiter hatten, die ihn unterstützten. Wir sind gewarnt nicht wie Demas zu sein, sondern hart zu kämpfen wie Epaphras und dranzubleiben und nicht aufzugeben wie Archippus. Diese Liste von treuen Dienern Gottes sollte uns als Arche Jugend herausfordern zur Ehre Gottes uns ganz neu in unsere Jugend einzubringen, in andere Jugendliche zu investieren, Kontakte zu knüpfen, Freundschaften zu vertiefen. Wir brauchen einander, um ein christuszentriertes Leben zum Segen für andere zu führen.
Gemeinsam für Christus! Christ für you – Christus für dich, ist nicht umsonst unser Motto!